Schikaneder Emanuel
Arien und Gesänge

Arien und Gesänge

aus der

Oper: die Zauberflöte

von

Emanuel Schikaneder,

in Musick gesetzt

von

Wolfgang Mozart.

Aufgeführt von der Polnischen Gesellschaft des Herrn v. Bogusławski und durch seine Direction, Warschau den 29sten Januar 1802.

Diesen Abdruck aller Arien und Gesänge widmet die Unternehmung dem Deutschen Publico, um ihm die Vorstellung dieser Oper angenehmer zu machen.

Personen.

Sarastro.
Tamino.
Sprecher.
Erster
Zweyter } Priester.
Dritter
Königinn der Nacht.
Pamina, ihre Tochter.
Erste
Zweyte } Dame.
Dritte
Drey Genien.
Papageno.
Ein altes Weib.
Monostatos, ein Mohr.
Erster
Zweyter } Sklave.
Dritter
Priester, Sklaven, Gefolge.

Nro. 1.

Introduction.

Tamino.

Zu Hülfe! zu Hülfe! sonst bin ich verloren,
Der listigen Schlange zum Opfer erkoren.
Barmherzige Götter! schon nahet sie sich;
Ach rettet mich! ach schützet mich!

Die drey Damen.

Triumph! Triumph! sie ist vollbracht
Die Heldenthat. Er ist befreyt
Durch unsers Armes Tapferkeit.

Erste Dame. (ihn betrachtend)

Ein holder Jüngling, sanft und schön.

Zweyte Dame.

So schön, als ich noch nie gesehen.

Dritte Dame.

Ja, ja! gewiß zum Mahlen schön.

Alle drey.

Würd' ich mein Herz der Liebe weihn
So müßt es dieser Jüngling seyn.

Laßt uns zu unsrer Fürstinn eilen,
Ihr diese Nachricht zu ertheilen.
Vielleicht, daß dieser schöne Mann
Die vor'ge Ruh ihr geben kann.

Erste Dame.

So geht und sagt es ihr!
Ich bleib indessen hier.

Zweyte Dame.

Nein, nein! geht ihr nur hin;
Ich wache hier für ihn.

Dritte Dame.

Nein, nein! das kann nicht seyn;
Ich schütze ihn allein.

Alle drey. (jede für sich)

Ich sollte fort? Ey, ey! wie fein!
Sie wären gern bey ihm allein.
Nein, nein! das kann nicht seyn.
(Eine nach der andern, dann alle Drey zugleich.)
Was wollte ich darum nicht geben,
Könnt ich mit diesem Jüngling leben!
Hätt ich ihn doch so ganz allein!
Doch Keine geht; es kann nicht seyn.
Am besten ist es nun, ich geh.

Du Jüngling, schön und liebevoll!
Du trauter Jüngling, lebe wohl,
Bis ich dich wieder seh.

Nro 2.

Papageno.

Arie.

Der Vogelfänger bin ich ja,
Stets lustig, heißa! hopsasa!
Der Vogelfänger ist bekannt
Bey Alt und Jung im ganzen Land.
Weis mit dem Locken umzugehn,
Und mich aufs Pfeifen zu verstehn.
Drum kann ich froh und lustig seyn;
Denn alle Vögel sind ja mein. (pfeift)

Der Vogelfänger bin ich ja,
Stets lustig, heißa! hopsasa!
Der Vogelfänger ist bekannt,
Bey Alt und Jung im ganzen Land.
Ein Netz für Mädchen möchte ich;
Ich fing' sie dutzendweis für mich.
Dann sperrte ich sie bey mir ein,
Und alle Mädchen wären mein.

Nro. 3.

Tamino.

Arie.

Dieß Bildniß ist bezaubernd schön,
Wie noch kein Auge je gesehn!
Ich fühl es, wie dieß Götterbild
Mein Herz mit neuer Regung füllt.
Dieß Etwas kann ich zwar nicht nennen;
Doch fühl ichs hier wie Feuer brennen;
Soll die Empfindung Liebe seyn?
Ja, ja! die Liebe ists allein. —
O wenn ich sie nur finden könnte!
O wenn sie doch schon vor mir stände!
Ich würde — würde — warm und rein —
Was würde ich! — Sie voll Entzücken
An diesen heißen Busen drücken,
Und ewig wäre sie dann mein.

Nro 4.

Königinn

O zittre nicht, mein lieber Sohn!
Du bist unschuldig, weise, fromm;
Ein Jüngling, so wie du, vermag am besten,
Dieß tief betrübte Mutterherz zu trösten.

Zum leiden bin ich auserkohren;
Denn meine Tochter fehlet mir,
Durch sie gieng all mein Glück verlohren —
Ein Bösewicht entfloh mit ihr.
Noch seh ich ihr Zittern
Mit bangem Erschüttern,
Ihr ängstliches Beben,
Ihr schüchternes Streben.
Ich mußte sie mir rauben sehen,
Ach helft! war alles, was sie sprach;
Allein vergebens war ihr Flehen,
Denn meine Hülfe war zu schwach.
Du wirst sie zu befreyen gehen,
Du wirst der Tochter Retter seyn.
Und werd ich dich als Sieger sehen,
So sey sie dann auf ewig dein.

Nro 5.

Quintett.

Papageno. (deutet traurig auf sein Schloß am Mund)

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

Tamino.

Der Arme kann von Strafe sagen,
Denn seine Sprache ist dahin.

Papageno.

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

Tamino.

Ich kann nichts thun, als dich beklagen,
Weil ich zu schwach zu helfen bin.

Papageno (mit unter)

Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

Erste Dame.

Die Königinn begnadigt dich!
(nimmt ihm das Schloß vom Munde)
Entläßt die Strafe dir durch mich.

Papageno.

Nun plaudert Papageno wieder.

Zweyte Dame.

Ja plaudre! — Lüge nur nicht wieder.

Papageno.

Ich lüge nimmermehr! Nein! Nein!

Die drey Damen mit ihm.

Dieß Schloß soll (meine) (deine) Warnung seyn.

Alle Fünf.

Bekämen doch die Lügner alle,
Ein Schloß vor ihren Mund;
Statt Haß, Verläumdung, schwarzer Galle,
Bestünde Lieb und Bruderbund.

Erste Dame.

(Sie giebt ihm eine goldne Flöte)
O Prinz: nimm dieß Geschenk von mir!
Dieß sendet unsre Fürstinn dir!
Die Zauberflöte wird dich schützen,
Im größten Unglück unterstützen.

Die drey Damen.

Hiemit kannst du allmächtig handeln.
Der Menschen Leidenschaft verwandeln:
Der Traurige wird freudig seyn,
Den Hagestolz nimmt Liebe ein.

Alle Fünf.

O so eine Flöte ist mehr als Gold und Kronen werth,
Denn durch sie wird Menschenglück und Zufriedenheit vermehrt.

Papageno.

Nun ihr schönen Frauenzimmer,
Darf ich — so empfehl ich mich.

Die drey Damen.

Dich empfehlen kannst du immer,
Doch bestimmt die Fürstinn dich
Mit dem Prinzen ohn Verweilen,
Nach Sarastros Burg zu eilen.

Papageno.

Nein, dafür bedank ich mich!
Von euch selbsten hörte ich,
Daß er wie ein Tiegerthier,
Sicher ließ ohn alle Gnaden
Mich Sarastro rupfen, braten,
Setzte mich den Hunden für.

Die drey Damen.

Dich schützt der Prinz, trau ihm allein!
Dafür sollst du sein Diener seyn.

Papageno. (für sich)

Daß doch der Prinz beym Teufel wäre,
Mein Leben ist mir lieb.

Am Ende schleicht bey meiner Ehre,
Er von mir wie ein Dieb.

Erste Dame.

Hier nimm dieß Kleinod, es ist dein.

Papageno.

Ey! Ey! was mag darinnen seyn?

Dritte Dame.

Darinnen hörst du Glöckchen tönnen.

Papageno.

Werd ich sie auch wohl spielen können?

Die drey Damen.

O ganz gewiß! Ja! ja! gewiß.

Alle Fünf.

Silberglöcken, Zauberflöten,
Sind zu (eurem) (unsrem) Schutz vonnöthen.
Lebet wohl! wir wollen gehen,
Lebet wohl! auf Wiedersehen.

Tamino. Papageno.

Doch schöne Damen saget an!
Wie man die Burg wohl finden kann.

Die drey Damen.

Drey Knäbchen, jung, schön, hold und weise,
Umschweben euch auf eurer Reise,
Sie werden eure Führer seyn,
Folgt ihrem Rathe ganz allein.

Tamino. Papageno.

Drey Knäbchen, jung, schön, hold und weise,
Umschweben uns auf unsrer Reise.

Alle Fünf.

So lebet wohl! wir wollen gehen,
lebt wohl! auf Wiedersehen.

Nro 6.

Tercetto.

Monostatos (sehr schnell)

Du feines Täubchen nur herein.

Pamina.

O welche Marter! welche Pein!

Monostatos.

Verloren ist dein Leben.

Pamina.

Der Tod macht mich nicht beben,
Nur meine Mutter dauert mich;
Sie stirbt vor Gram ganz sicherlich.

Monostatos.

He Sklaven, legt ihr Fesseln an,
Mein Haß soll dich verderben.

Pamina.

O laß mich lieber sterben,
Weil nichts, Barbar! dich rühren kann.

Monostatos.

Nun fort, laßt mich bey ihr allein.

Papageno.

Wo bin ich wohl? wo mag ich seyn?
Aha! da find ich Leute;
Gewagt! ich geh herein.
Schön Mädchen, jung und fein,
Viel weißer noch als Kreide.

Beyde.

Hu! Das = ist = der = Theu = fel = sich = er = lich!
Hab Mitleid, und verschone mich!
Hu! Hu! Hu!

Nro 7.

Duetto.

Pamina.

Bey Männer, welche Liebe fühlen,
Fehlt auch ein gutes Herze nicht.

Papageno.

Die süßen Triebe mit zu fühlen,
Ist dann der Weiber erste Pflicht.

Beyde.

Wir wollen uns der Liebe freu'n,
Wir leben durch die Lieb allein.

Pamina.

Die Lieb' versüßet jede Plage,
Ihr opfert jede Kreatur.

Papageno.

Sie würzet unsre Lebenstage,
Sie wirkt im Kreise der Natur.

Beyde.

Ihr hoher Zweck zeigt deutlich an,
Nichts edlers sey, als Weib und Mann,
Mann und Weib, und Weib und Mann,
Reichen an die Götter an.

Nro 8.

Nro 8.

Finale.

Drey Knaben.

Zum Ziele führt dich diese Bahn,
Doch mußt du, Jüngling! männlich siegen.
Drum höre unsre Lehre an:
Sey standhaft, duldsam, und verschwiegen!

Tamino.

Ihr holden Kleinen sagt mir an,
Ob ich Paminen retten kann.

Drey Knaben.

Dieß kund zu thun, steht uns nicht an —
Sey standhaft, duldsam, und verschwiegen —
Bedenke dieß: kurz, sey ein Mann,
Dann Jüngling wirst du männlich siegen.

Tamino.

Die Weisheitslehre dieser Knaben
Sey ewig mir ins Herz gegraben.
Wo bin ich nun? — Was wird mit mir?
Ist dieß der Sitz der Götter hier?
Es zeigen die Pforten, es zeigen die Säulen,
Daß Klugheit und Arbeit und Künste hier
weilen;

Wo Thätigkeit thronet, und Müßiggang weicht,
Erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht.
Ich mache mich muthig zur Pforte hinein,
Die Absicht ist edel, und lauter und rein.
Erzittre feiger Bösewicht!
Paminen retten ist mir Pflicht.

Stimme.

Zurück!

Tamino.

Zurück? so wag ich hier mein Glück!

Stimme.

Zurück!

Tamino.

Auch hier ruft man zurück?
Da sehe ich noch eine Thür!
Vielleicht find ich den Eingang hier.

Priester.

Wo willst du, kühner Fremdling, hin?
Was suchst du hier im Heiligthum?

Tamino.

Der Lieb und Tugend Eigenthum.

Priester.

Die Worte sind von hohen Sinn!
Allein, wie willst du diese finden?
Dich leitet Lieb und Tugend nicht,
Weil Tod und Rache dich entzünden.

Tamino.

Nur Rache für den Bösewicht.

Priester.

Den wirst du wohl bey uns nicht finden.

Tamino.

Sarastro herrscht in diesen Gründen?

Priester.

Ja, ja! Sarastro herrschet hier!

Tamino.

Doch in dem Weisheitstempel nicht?

Priester.

Er herrscht im Weisheitstempel hier.

Tamino.

So ist denn alles Heucheley!

Priester.

Willst du schon wieder geh'n?

Tamino.

Ja, ich will geh'n, froh und frey,
Nie euren Tempel seh'n.

Priester.

Erklär dich näher mir, dich täuschet ein Betrug:

Tamino.

Sarastro wohnet hier, das ist mir schon genug.

Priester.

Wenn du dein Leben liebst, so rede, bleibe da!
Sarastro hassest du?

Tamino.

Ich haß ihn ewig! Ja —

Priester.

Nur gieb mir deine Gründe an.

Tamino.

Er ist ein Unmensch, ein Tyrann!

Priester.

Ist das, was du gesagt, erwiesen?

Tamino.

Durch ein unglücklich Weib bewiesen,
Die Gram und Jammer niederdrückt.

Priester.

Ein Weib hat also dich berückt?
Ein Weib thut wenig, plaudert viel.
Du, Jüngling, glaubst dem Zungenspiel?
O legte doch Sarastro dir
Die Absicht seiner Handlung für.

Tamino.

Die Absicht ist nur allzu klar;
Riß nicht der Räuber ohn' Erbarmen,
Paminen aus der Mutter Armen?

Priester.

Ja, Jüngling! was du sagst, ist wahr.

Tamino.

Wo ist sie, die er uns geraubt?
Man opferte vielleicht sie schon?

Priester.

Dir dieß zu sagen, theurer Sohn!
Ist jetzund mir noch nicht erlaubt.

Tamino.

Erklär dieß Räthsel, täusch mich nicht.

Priester.

Die Zunge bindet Eid und Pflicht.

Tamino.

Wann also wird die Decke schwinden?

Priester.

So bald dich führt der Freundschaft Hand,
Ins Heiligthum zum ew'gen Band.

Tamino. (allein)

O ewige Nacht! Wann wirst du schwinden?
Wann wird das Licht mein Auge finden?

Einige Stimmen.

Bald Jüngling, oder nie!

Tamino.

Bald, sagt ihr, oder nie!
Ihr Unsichtbaren, saget mir!
Lebt denn Pamina noch?

Die Stimmen.

Pamina lebet noch!

Tamino. (freudig)

Sie lebt? ich danke euch dafür.
(Er nimmt seine Flöte heraus).
Wenn ich nur im Stand wäre
Allmächtige, zu eurer Ehre,

Mit jedem Tone meinen Dank,
Zu schildern, wie er hier entsprang!
Wie stark ist nicht dein Zauberton,
Weil, holde Flöte, durch dein Spielen
Selbst wilde Thiere Freude fühlen.
Doch nun Pamina bleibt davon; (er spielt)
Pamina höre, höre mich!
Umsonst! (er spielt) Wo? ach! wo find ich dich?
Ha, das ist Papagenos Ton
Vielleicht sah er Paminen schon,
Vielleicht eilt sie mit ihm zu mir,
Vielleicht führt mich der Ton zu ihr.

Papageno, Pamina.

Beyde.

Schnelle Füsse, rascher Muth,
Schützt vor Feindes List und Wuth;
Fänden wir Taminen doch!
Sonst erwischen sie uns noch.

Pamina.

Holder Jüngling!

Papageno.

Stille, stille! ich kanns besser!

Tamino.

(antwortet von innen mit seiner Flöte.)

Beyde.

Welche Freude ist wohl größer,
Freund Tamino hört uns schon;
Hier kam der Flöten Ton:
Welch' ein Glück, wenn ich ihn finde!
Nur geschwinde! Nur geschwinde,

Monostatos.

Ha, hab ich euch noch erwischt!
Nur herbey mit Stahl und Eisen;
Wart, man wird euch Mores weisen.
Den Monostatos berücken!
Nur herbey mit Band und Stricken;
Ha, ihr Sklaven kommt herbey!

Pamina, Papageno.

Ach nun ist's mit uns vorbey.

Papageno.

Wer viel wagt, gewinnt oft viel,
Komm du schönes Glockenspiel!
Laß die Glöckchen klingen, klingen,
Daß die Ohren ihnen singen.

Monostatos und Sklaven.

Das klinget so herrlich, das klinget so schön!
Tralla lala la Trallalala!

Nie hab ich so etwas gehört und geseh'n!
Trallalalala Tralla lalala.

Papageno, Pamina.

Ha ha ha! ha ha ha!
Könnte jeder brafe Mann
Solche Glöckchen finden,
Seine Feinde würden dann
Ohne Mühe schwinden.
Und er lebte ohne sie
In der besten Harmonie.
Nur der Freundschaft Harmonie
Mildert die Beschwerden;
Ohne diese Sympathie
Ist kein Glück auf Erden.

(Von innen)

Es lebe Sarastro! Sarastro lebe!

Papageno.

Was soll dieß bedeuten! Ich zittre, ich bebe.

Pamina.

O Freund, nun ists um uns gethan;
Dieß kündigt den Sarastro an.

Papageno.

O wär ich eine Maus!



Wie wollt ich mich verstecken,
Wär ich so klein wie Schnecken,
So kröch ich in mein Haus —
Mein Kind, was werden wir nun sprechen?

Pamina.

Die Wahrheit! sey sie auch Verbrechen.

Beyde.

Die Wahrheit ist nicht immer gut;
Weil sie den Großen wehe thut:
Doch wär sie allezeit verhaßt,
So wär mein Leben mir zur Last.

Chorus.

Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben!
Er ist es, dem wir uns mit Freuden ergeben!
Stets mög' er des Lebens als Weiser sich freu'n,
Er ist unser Abgott, dem Alle sich weihn.

Pamina. (kniet)

Herr, ich bin zwar Verbrecherinn!
Ich wollte deiner Macht entfliehn.
Allein die Schuld ist nicht an mir —
Der böse Mohr verlangte Liebe;
Darum, o Herr! entfloh ich dir.

Sarastro.

Steh auf, erheitre dich, o Liebe!
Denn ohne erst in dich zu dringen
Weis ich von deinem Herzen mehr:
Du liebest einen Andern sehr.
Zur Liebe will ich dich nicht zwingen,
Doch geb ich dir die Freyheit nicht.

Pamina.

Mich rufet ja die Kindespflicht,
Denn meine Mutter =

Sarastro.

Steht in meiner Macht,
Du würdest um dein Glück gebracht,
Wenn ich dich ihren Händen ließe.

Pamina.

Mir klingt der Muttername süße:
Sie ist es —

Sarastro.

Und ein stolzes Weib.
Ein Mann muß eure Herzen leiten,
Denn ohne ihn pflegt jedes Weib
Aus ihrem Wirkungskreis zu schreiten.

Monostatos.

Nun stolzer Jüngling, nur hieher!
Hier ist Sarastro, unser Herr!

Pamina. Tamino.

Er ists! Er ists! ich glaub es kaum!
Sie ists! Sie ist's, es ist kein Traum!
Es schling mein Arm sich um (sie) (ihn) her,
Und wenn es auch mein Ende wär.

Alle.

Was soll das heißen?

Monostatos.

Welch eine Dreistigkeit!
Gleich auseinander, das geht zu weit!
Dein Sklave liegt zu deinen Füssen
Laß den verweg'nen Frevler büßen!
Bedenk, wie frech der Knabe ist,
Durch dieses seltnen Vogels List,
Wollt er Paminen dir entführen;
Allein, ich wußt ihn auszuspühren,
Du kennst mich! — meine Wachsamkeit —

Sarastro.

Verdient, daß man ihr Lorbeer streut! —
He! gebt dem Ehrenmann sogleich —

Monostatos.

Schon deine Gnade macht mich reich.

Sarastro.

Nur 77 Sohlenstreich!

Monostatos. (kniet)

Ach Herr! den Lohn verhoft ich nicht.

Sarastro.

Nicht Dank! Es ist ja meine Pflicht.

Alle.

Es lebe Sarastro der göttliche Weise,
Er lohnet und strafet in ähnlichem Kreise.

Sarastro.

Führt diese beyden Fremdlinge,
In unsern Prüfungstempel ein.
Bedecket ihre Häupter dann —
Sie müssen erst gereinigt seyn.

Alle.

Führt diese beyden Fremdlinge
In unsern Prüfungstempel ein u. s. f.

Schlußchor.

Wenn Tugend und Gerechtigkeit
Den großen Pfad mit Ruhm bestreut;
Dann ist die Erd ein Himmelreich,
Und Sterbliche den Göttern gleich.

Zweyter Aufzug.

Nro 9.

Chor.

O Isis und Osiris schenket
Der Weisheit Geist dem neuen Paar!
Die ihr der Wandrer Schritte lenket,
Stärkt mit Geduld sie in Gefahr —
Laßt sie der Prüfung Früchte sehen.
Doch sollten sie zu Grabe gehen,
So lohnt der Tugend kühnen Lauf,
Nehmt sie in euren Wohnsitz auf.

Nro 10.

Duetto.

Bewahret euch vor Weibertücken;
Dieß ist des Bundes erste Pflicht!
Manch weiser Mann ließ sich berücken,
Er fehlte, und versah sichs nicht.
Verlassen sah er sich am Ende,
Vergolten seine Treu mit Hohn!
Vergebens rang er seine Hände,
Tod und Verzweiflung war sein Lohn.

Nro 11.

Quintetto.

Die drey Damen.

Wie? Wie? Wie?
Ihr an diesem Schreckensort?
Nie, Nie, Nie!
Kommt ihr wi der glücklich fort!
Tamino, dir ist Tod geschworen,
Du, Papageno! bist verloren!

Papageno.

Nein! Nein! Nein! Das wär zu viel.

Tamino.

Papageno schweige still!
Willst du dein Gelübde brechen,
Nichts mit Weibern hier zu sprechen?

Papageno.

Ihr hört ja, wir sind Beyde hin.

Tamino.

Stille sag ich! — Schweige still!

Papageno.

Immer still, und immer still!

Die drey Damen.

Ganz nah ist euch die Königinn!
Sie drang in Tempel heimlich ein.

Papageno.

Wie? Was? Sie soll im Tempel seyn?

Tamino.

Stille sag ich! — Schweige still! —
Wirst du immer so vermessen,
Deiner Eides-Pflicht vergessen?

Die drey Damen.

Tamino, hör! du bist verloren!
Gedenke an die Königinn!
Man zischelt viel sich in die Ohren
Von dieser Priester falschem Sinn.

Tamino. (für sich)

Ein Weiser prüft und achtet nicht,
Was der verworfne Pöbel spricht.

Die drey Damen.

Man sagt, wer ihrem Bunde schwört,
Der ist verwünscht mit Haut und Haar.

Papageno.

Das wär beym Teufel unerhört!
Sag an Tamino, ist das wahr!

Ta-

Tamino.

Geschwätz von Weibern nachgesagt,
Von Heuchlern aber ausgedacht.

Papageno.

Doch sagt es auch die Königinn.

Tamino.

Sie ist ein Weib, hat Weibersinn,
Sey stil, mein Wort sey dir genug,
Denk deiner Pflicht, und handle klug.

Die drey Damen. (zu Tamino)

Warum bist du mit uns so spröde?)

Tamino. (deutet bescheiden, daß er nicht sprechen darf)

Die drey Damen.

Auch Papageno schweigt, — so rede!

Papageno.

Ich möchte gerne — Woll —

Tamino.

Still!

Papageno. (heimlich)

Ihr seht, daß ich nicht soll —

Tamino.

Still!

Tamino. Papageno.

Daß (ich) (du) nicht (kann) (kannst) das Plaudern lassen,

Ist wahrlich eine Schand für (mich.) (dich.)

Alle Fünf.

(Wir) (Sie) müssen (sie) (uns) mit Schaam verlassen;

Es plaudert Keiner sicherlich!

Von festem Geiste ist ein Mann,

Er denket, was er sprechen kann.

Priester.

Eingeweiht ist die heilige Schwelle,

Hinab mit den Weibern zur Hölle!

Die drey Damen.

O weh! O weh! O weh!

Papageno. (fällt vor Schrecken zu Boden; singt, da schon alle Musik stille ist)

O weh! O weh! O weh!

Nro. 12.

A r i e.

Monostatos.

Alles fühlt der Liebe Freuden,

Schnäbelt, tändelt, herzet, küßt;

Und ich soll die Liebe meiden,
Weil ein Schwarzer häßlich ist.
Ist mir denn kein Herz gegeben?
Ich bin auch den Mädchen gut.
Immer ohne Weibchen leben,
Wäre wahrlich Höllenglut.
Drum so will ich, weil ich lebe,
Schnäbeln, küssen, zärtlich seyn! —
Lieber, guter Mond — vergebe
Eine Weiße nahm mich ein! —
Weiß ist schön! — ich muß sie küssen:
Mond! verstecke dich dazu! —
Sollt es dich zu seh'n verdrießen,
O so mach die Augen zu.

Nro 13.

Arie.

Königinn.

Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen,
Tod und Verzweiflung flammet um mich her!
Fühlt nicht durch dich Sarastro Todesschmerzen,
So bist du meine Tochter nimmermehr.
Verstossen sey auf ewig und verlassen,
Zertrümmert alle Bande der Natur,

Wenn nicht durch dich Sarastro wird erblassen!
Hört Rache, — Götter! — Hört der Mutter Schwur.

Nro 14.

Arie.

Sarastro.

In diesen heil'gen Hallen,
Kennt man die Rache nicht. —
Und ist ein Mensch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht,
Dann wandelt er an Freundeshand,
Vergnügt und froh ins bess're Land.
In diessen heiligen Mauern
Wo Mensch den Menschen liebt,
Kann kein Verräther lauern,
Weil man dem Feind vergiebt.
Wen solche Lehren nicht erfreu'n,
Verdienet nicht ein Mensch zu seyn.

Nro 15.

Terzett.

Die drey Knaben.

Seyd uns zum zweytenmal willkommen,
Ihr Männer, in Sarastros Reich!

Er schickt, was man euch abgenommen,
Die Flöte und die Glöckchen euch.
Wollt ihr der Speisen nicht verschmähen,
So esset, trinket froh davon!
Wenn wir zum drittenmal uns sehen,
Ist Freude eures Muthes Lohn!
Tamino Muth! Nah ist das Ziel,
Du Papageno, schweige still.

Nro 16.

Arie.

Pamina.

Ach ich fühl, es ist verschwunden —
Ewig hin der Liebe Glück!
Nimmer kommt ihr, Wonnestunden,
Meinem Herzen mehr zurück.
Sieh, Tamino, diese Thränen
Fließen, Trauter, dir allein.
Fühlst du nicht der Liebe Sehnen,
So wird Ruh im Tode seyn.

Nro 17.

Chor.

O Isis und Osiris, welche Wonne!
Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der
Sonne.

Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben;
Bald ist er unserm Dienste ganz gegeben.
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,
Bald wird er unser würdig seyn.

Nro 18.

Terzett.

Pamina.

Soll ich dich, Theurer! nicht mehr seh'n?

Sarastro.

Ihr werdet froh euch wieder seh'n!

Pamina.

Dein warten tödtliche Gefahren! ---

Sarastro und Tamino.

Die Götter mögen (ihn) (mich) bewahren! --

Pamina.

Du wirst dem Tode nicht entgehen;
Mir flüstert Ahndung dieses ein! --

Sarastro und Tamino.

Der Götter Wille mag' geschehen;
Ihr Wink soll (ihm) (mir) Gesetze seyn. --

Pamina.

O liebtest du, wie ich dich liebe,
Du würdest nicht so ruhig seyn! ---

Sarastro und Tamino.

Glaub mir, (er fühlet) (ich fühle) gleiche Triebe,
(Wird) (Werd') ewig dein Getreuer seyn,

Sarastro.

Die Stunde schlägt, nun müßt ihr scheiden;
Tamino muß nun wieder fort!

Tamino und Pamina.

Wie bitter sind der Trennung Leiden!
(Pamina, ich muß wirklich fort!)
(Tamino muß nun wirklich fort!)

Sarastro.

Nun muß er fort!

Tamino.

Nun muß ich fort!

Pamina.

So mußt du fort!

Tamino.

Pamina, lebe wohl!

Pamina.

Tamino, lebe wohl!

Sarastro.

Nur eile fort!
Dich ruft dein Wort.

Sarastro und Tamino.

Die Stunde schlägt; wir seh'n uns wieder! --

Pamina.

Ach, goldne Ruhe, kehre wieder! --

Nro 19.

Arie.

Papageno.

Ein Mädchen oder Weibchen,
Wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
Wär Seligkeit für mich! --
Dann schmeckte mir Trinken und Essen:
Dann könnt ich mit Fürsten mich messen.
Des Lebens als Weiser mich freu'n,
Und wie im Elisium seyn.
Ein Mädchen oder Weibchen
Wünscht Papageno sich!

O so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich!
Ach kann ich denn Keiner von allen
Den reitzenden Mädchen gefallen?
Helf Einer mir nur aus der Noth,
Sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod.
Ein Mädchen oder Weibchen
Wünscht Papageno sich!
O so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich! ---
Wird Keine mir Liebe gewähren,
So muß mich die Flamme verzehren!
Doch küßt mich ein weiblicher Mund,
So bin ich schon wieder gesund.

Nro 20.

Finale

Bald prangt, den Morgen zu verkünden,
Die Sonn auf goldner Bahn, —
Bald soll der finstre Irrwahn schwinden;
Bald siegt der weise Mann. —
O holde Ruhe, steig hernieder;
Kehr in der Menschen Herzen wieder;
Dann ist die Erd ein Himmelreich,
Und Sterbliche den Göttern gleich. =

Erster Knabe.

Doch seht, Verzweiflung quält Paminen!

Zweyter und dritter Knabe.

Wo ist sie denn?

Erster Knabe.

Sie ist von Sinnen!

Zweyter und dritter Knabe.

Sie quält verschmähter Liebe Leiden,
Laßt uns der Armen Trost bereiten!
Fürwahr, ihr Schicksal geht mir nah!
O wäre nur ihr Jüngling da!
Sie kommt, laßt uns beyseite gehen,
Damit wir, was sie mache, sehn.

Pamina (halbwahnwitzig mit einem Dolch in der Hand) Vorige.

Pamina (zum Dolch)

Du also bist mein Bräutigam?
Durch dich vollend ich meinen Gram. —

Die drey Knaben (beyseite)

Welch dunkle Worte sprach sie da?
Die Arme ist dem Wahnsinn nah.

Pamina.

Geduld, mein Trauter! ich bin dein;
Bald werden wir vermählet seyn.

Die drey Knaben (beyseite)

Wahnsinn tobt ihr im Gehirne;
Selbstmord steht auf ihrer Stirne.

(zu Paminen.)

Holdes Mädchen, sieh uns an!

Pamina.

Sterben will ich, weil der Mann
Den ich nimmermehr kann hassen,
Seine Traute kann verlassen.

(auf den Dolch zeigend)

Dieß gab meine Mutter mir.

Die drey Knaben.

Selbstmord strafet Gott an dir.

Pamina.

Lieber durch dieß Eisen sterben,
Als durch Liebesgram verderben.
Mutter, durch dich leide ich,
Und dein Fluch verfolget mich.

Die drey Knaben.

Mädchen, willst du mit uns gehen?

Pamina.

Ja des Jammers Maas ist voll!
Falscher Jüngling, lebe wohl!
Sieh, Pamina stirbt durch dich;
Dieses Eisen tödte mich.

Die drey Knaben. (halten ihr den Arm)

Ha, Unglückliche! halt ein;
Sollte dieß dein Jüngling sehen,
Würde er für Gram vergehen;
Denn er liebet dich allein.

Pamina. (erholt sich)

Was? Er fühlte Gegenliebe!
Und verbarg mir seine Triebe:
Wandte sein Gesicht von mir?
Warum sprach er nicht mit mir? ---

Die drey Knaben.

Dieses müssen wir verschweigen!
Doch wir wollen dir ihn zeigen,
Und du wirst mit Staunen sehn,
Daß er dir sein Herz geweiht,
Und den Tod für dich nicht scheut.

Pamina und die drey Knaben.

(Führt mich hin, ich möcht ihn sehen.
(Komm, wir wollen zu ihm gehn.

Alle Vier.

Zwey Herzen, die von Liebe brennen,
Kann Menschenohnmacht niemals trennen.
Verloren ist der Feinde Müh!
Die Götter selbsten schützen sie.

Zwey Männer.

Der, welcher wandert diese Strasse voll Beschwerden,
Wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden;
Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann,
Schwingt er sich aus der Erde Himmel an. ---
Erleuchtet wird er dann im Stande seyn,
Sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn.

Tamino.

Mich schreckt kein Tod, als Mann zu handeln,
Den Weg der Tugend fort zu wandeln,
Schließt mit des Schreckens Pforten auf!

Pamina (von innen)

Tamino, halt, ich muß dich sehn.

Tamino und die Geharnischten.

Was höre ich, Paminens Stimme?
Ja, ja, das ist Paminens Stimme!

Wohl (mir) (dir) nun kann sie mit (mir) (dir) gehen

Nun trennet (uns) (euch) kein Schicksal mehr.

Wenn auch der Tod beschieden wär.

Tamino.

Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen?

Geharnischte.

Dir sey erlaubt mit ihr zu sprechen.

Welch Glück, wenn wir (uns) (euch) wieder sehn,

Froh Hand in Hand in Tempel gehn.

Ein Weib, das Nacht und Tod nicht scheut,

Ist würdig, und wird eingeweiht.

Pamina.

Tamino mein! o welch ein Glück! } Pause.

Tamino.

Pamina mein! o welch ein Glück!

Tamino.

Wer sind die Schreckenspforten,

Die Noth und Tod mir drohn.

Pamina.

Ich werde aller Orten

An deiner Seite seyn.

Ich selbsten führe dich;
Die Liebe leitet mich!
Sie mag den Weg mit Rosen streun,
Weil Rosen stets bey Dornen seyn.
Spiel du die Zauberflöte an;
Sie schütze uns auf unsrer Bahn:
Es schnitt in einer Zauberstunde
Mein Vater sie aus tiefstem Grunde
Der tausendjährgen Eichen aus
Bey Blitz und Donner, Sturm und Braus.

Tamino. Papageno.

Nun komm, (ich) (du) spiel die Flöte an.

Zwey Geharnischte.

Sie leitet (uns) (euch) auf grauser Bahn.

Wir wandeln) Ihr wandelt) durch des Todes Macht,
Froh durch des Todes düstre Nacht.

Pamina.

Wir wandelten durch Feuergluthen,
Bekämpften muthig die Gefahr.
(zu Tamino)
Dein Ton sey Schutz in Wasserfluthen;
So wie er es im Feuer war.

Tamino. Pamina.

Ihr Götter, welch ein Augenblick!
Gewähret ist uns Isis Glück.

Chor.

Triumph, Triumph! du edles Paar!
Besieget hast du die Gefahr!
Der Isis Weihe ist nun dein!
Kommt, tretet in den Tempel ein!

Papageno. (ruft mit seinem Pfeifchen)

Papagena! Papagena! Papagena!
Weibchen! Weibchen! meine Schöne!
Vergebens! Ach sie ist verloren!
Ich bin zum Unglück schon geboren.
Ich plauderte, und das war schlecht,
Darum geschieht es mir schon recht.
Seit ich gekostet diesen Wein —
Seit ich das schöne Weibchen sah —
So brennts im Herzenskämmerlein,
So zwickt es hier, so zwickt es da.
Papagena! Herzenstäubchen!
Papagena! liebes Weibchen!
'Sist umsonst! Es ist vergebens!
Müde bin ich meines Lebens!

Ster-

Sterben macht der Lieb ein End
Wenns im Herzen noch so brennt.
(nimmt einen Strick von seiner Mitte)
Diesen Baum da will ich zieren,
Mir an ihm den Hals zuschnieren,
Weil das Leben mir mißfällt.
Gute Nacht, du schwarze Welt!
Weil du böse an mir handelst,
Mir kein schönes Kind zubandelst,
So ists aus, so sterbe ich:
Schöne Mädchen, denkt an mich.
Will sich Eine um mich Armen,
Eh' ich hänge, noch erbarmen,
Wohl, so laß ichs dießmal seyn!
Rufet nur — ja oder nein!
Keine hört mich; Alles stille!
Also ist es euer Wille?
Papageno, frisch hinauf!
Ende deinen Lebenslauf.
Nun ich warte noch: es sey!
Bis man zählet: Eins, zwey, drey!
(pfeift)
Eins! (sieht sich um)
(pfeift)

Zwey! (sieht sich um)
Zwey ist schon vorbey!
(pfeift)
Drey! (sieht sich um)
Nun wohlan, es bleibt dabey,
Weil mich nichts zurücke hält!
Gute Nacht du falsche Welt! (will sich hängen

Drey Knaben. (fahren herunter)

Halt ein, o Papageno! und sey klug.
Man lebt nur einmal, dieß sey dir genug.

Papageno.

Ihr habt gut reden, habt gut scherzen:
Doch brennt' es euch, wie mich im Herzen
Ihr würdet auch nach Mädchen gehn.

Drey Knaben.

So lasse deine Glöckchen klingen:
Dieß wird dein Weibchen zu dir bringen.

Papageno.

Ich Narr vergaß der Zauberdinge.
Erklinge, Glockenspiel, erklinge!
Ich muß mein liebes Mädchen sehn.
Klinget, Glöckchen, klinget!
Schafft mein Mädchen her!

Klinget, Glöckchen klinget!
Bringt mein Weibchen her!

Duetto.

Papageno.

Pa--Pa--Pa--Pa- Pa- Pa--Papagena!

Weib.

Pa- Pa -Pa--Pa--Pa--Pa--Papagene.

Beyde.

Pa--Pa--Pa--Pa--Pa--Pa - (Papagena!
(Papageno!

Papageno.

Bist du mir nun ganz gegeben?

Weib.

Nun bin ich dir ganz gegeben.

Papageno.

Nun so sey mein liebes Weibchen!

Weib.

Nun so sey mein Herzenstäubchen!

Beyde.

Welche Freude wird das seyn,
Wenn die Götter uns bedenken,

Unsrer liebe Kinder schenken,
So liebe kleine Kinderlein.

Papageno.

Erst einen kleinen Papageno.

Weib.

Dann eine kleine Papagena.

Papageno.

Dann wieder einen Papageno.

Weib.

Dann wieder eine Papagena.

Beyde.

Es ist das höchste der Gefühle,
Wenn, viele, viele, viele, viele,
Pa, pa, pa, pa, pa, pa, geno
Pa, pa, pa, pa, pa, pa, gena
Der Segen froher Aeltern seyn.

Mohr.

Nur stille! stille! stille, stille!
Bald dringen wir in Tempel ein.

Alle Weiber.

Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir in Tempel ein.

Mohr.

Doch, Fürstin, halte Wort! — Erfülle —
Dein Kind muß meine Gattinn seyn.

Königinn.

Ich halte Wort, es ist mein Wille.

Alle Weiber.

(Mein)
(Ihr) Kind soll deine Gattinn seyn.

(Man hört dumpfen Donner, Geräusch von Wasser)

Mohr.

Doch still, ich höre schrecklich rauschen,
Wie Donnerton und Wasserfall.

Königinn, Damen.

Ja fürchterlich ist dieses Rauschen,
Wie fernen Donners Wiederhall!

Mohr.

Nun sind sie in des Tempels Hallen.

Alle.

Dort wollen wir sie überfallen, —
Die Frommler tilgen von der Erd
Mit Feuersgluth und mächt'gem Schwerd.

Dir, große Königinn der Nacht,
Sey unsrer Rache Opfer gebracht.

Mohr Koniginn.

Zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht,
Wir alle gestürzet in ewige Nacht.

Sarastro.

Die Stralen der Sonne vertreiben die Nacht,
Zernichten der Heuchler erschlichene Macht.

Chor von Priestern.

Heil sey euch, Geweihten! Ihr drangt durch
die Nacht,
Dank sey dir, Osiris und Isis gebracht!
Es siegte die Stärke, und krönet zum Lohn
Die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron.



